

Diagnosemethoden

Die Königsdisziplin der Diagnosemethoden in der TTM ist die Pulsdiagnose. Ähnlich der indischen Ayurveda Medizin sowie der Chinesischen Medizin ist bei den Tibetern die Pulsdiagnose jedoch viel differenzierter. Über 50 verschiedene Pulsriterien können unter der Fingerkuppe für die Diagnose wahrgenommen werden. Es können somit alle inneren Organ- und Geistesfunktionen bezüglich ihrer Balance bzw. Dysbalance erfasst werden. Diese Heilkunst wird schon seit über 3.000 Jahren in allen Himalayaregionen praktiziert. Im 8. und 9. Jht. n. Chr. gab es große Medizinkongresse in Lahsa, wozu die damaligen Könige Tibets, Heiler aus ganz Zentralasien (Mongolei, Sibirien), Südostasiens (China, Indonesien, Indien) und des Orients (Persien, Arabien) einluden. Sogar Ärzte aus Griechenland reisten damals nach Tibet und nahmen am monatelangen Erfahrungsaustausch teil. Es gibt spezielle Pulse für Epilepsie, Phobien, alte unverarbeitete Traumata, Vergiftungen und Tumore etc. Akute und chronische Krankheiten können ebenso unterschieden werden.



Die Pulsdiagnose

Die tibetischen Ärzte sind bekannt für ihre zutreffenden Pulsdiagnosen. Bei der Pulstastung stellen sie den Grad an Harmonie oder Disharmonie in Körper und Geist fest, was diese Art der Diagnostik zu einer einzigartigen und außergewöhnlichen Kunst macht. Sie beruht auf zahlreichen überlieferten Referenztexten, aber auch auf den persönlichen Erfahrungen des Arztes und seinem Austausch mit Kollegen.

Der tibetische Arzt ist vor allem Forscher und daher auf die Mitwirkung des Patienten angewiesen, der vor der Pulstastung einige Grundregeln befolgen sollte:

- keine schwere, erhitzende Nahrung in den zwölf Stunden vor der Pulstastung, z.B. Alkohol, Melasse, Ingwer, Knoblauch, alle Gewürze sowie nicht-vegetarische Lebensmittel im allgemeinen;
- keine rohen, grünen Gemüse, denn sie verändern die Art des Pulses und die energetische Beschaffenheit der Krankheit;
- keine konservierten Nahrungsmittel, z.B. getrocknetes Fleisch; Lebensmittel in Dosen
- keine Nahrungsmittel, die Farbstoffe oder andere chemische Zusätze enthalten;
- keine kühlenden Nahrungsmittel, z.B. Tee oder Schweinefleisch; · weder zuviel noch zu wenig essen;
- keine sexuellen Beziehungen am Vorabend;
- nicht zu spät ins Bett gehen und mindestens sieben Stunden schlafen;
- sich körperlich weder total verausgaben noch gar nichts tun, denn diese Verhaltensweisen können die Art der Pulsschläge verändern;
- nach einer langen Reise ein oder zwei Tage warten, bevor Sie sich den Puls tasten lassen;
- vergessen Sie Ihre Sorgen;
- nicht stundenlang beten und meditieren.

Dies sind die idealen Bedingungen für eine Pulsdiagnose. Wenn Sie ein sehr beschäftigter Mensch sind und ohne längere Vorbereitung zu einer Konsultation kommen, sollten Sie sich trotzdem einige Zeit ausruhen, damit die Atmung sich verlangsamt und Körper und Geist wenigstens etwas zur Ruhe kommen.

Wenn Sie wegen einer Herz- oder Gefäßkrankheit Medikamente nehmen, sollten Sie dies dem Arzt sofort sagen, denn sie verändern den Puls. Der Arzt muß bei der Pulstastung dann auf andere Dinge achten. Auch während der Menstruation verändert sich der Puls. Wenn der Arzt es nicht sofort spürt und Ihnen nichts davon sagt, sollten Sie es ihm mitteilen.

Weiterhin wird die Urindiagnose, Zungendiagnose und Physionomie herangezogen. Die tiefgründige Sichtweise diagnostiziert den ganzen Menschen und nicht nur die Krankheit.

Die Urindiagnose

Die Urindiagnose der tibetischen Medizin ist weltweit einmalig. Einige Ärzte bitten ausdrücklich darum, daß der Patient eine Probe seines Urins zur Konsultation mitbringt, andere nicht; sie erwarten aber trotzdem, daß er ihn in einer kleinen Flasche dabei hat.

Leeren Sie Ihre Blase vor Mitternacht und gehen Sie ins Bett. Füllen Sie dann nach dem Aufwachen eine 250 ml Flasche mit dem ersten Morgenurin.

Beachten Sie außerdem folgende Vorbedingungen:

- keinen zu starken Tee oder Kaffee trinken, denn sie verändern den Urin, so daß er nach einer rLung-Krankheit aussieht;
- keine Milchprodukte, z.B. Joghurt, Milch, Dickmilch, denn sie lassen den Urin nach einer Badkan-Krankheit aussehen;
- keine alkoholischen Getränke, denn sie erwecken den Eindruck einer mKhrispa-Krankheit;
- keine sexuellen Beziehungen, keine hitzigen Diskussionen oder sonstige geistige Unruhe;
- eher lange spazieren gehen, als nichts tun oder nervös sein;
- normal trinken.

Zungendiagnose / Zungendiagnostik

Auch bei den alten chinesischen, arabischen und griechischen Ärzten wurden die Veränderungen auf der Zungenoberfläche als diagnostische Möglichkeit genutzt.

Mit der Zungendiagnostik sind nicht nur Arzt und Heilpraktiker, sondern bis zu einem gewissen Maße auch der geübte Laie in der Lage, sich sehr schnell einen sicheren Überblick über den Gesamtzustand des Verdauungstraktes zu verschaffen. Die verschiedenen Farbzeichnungen und der manchmal typische Belag an und auf der Zungenoberfläche sowie spezielle Geschmacksempfindungen und Gefühlsreize in und auf der Zunge zeigen z.B. den Mangel an anorganischen Salzen im Körper und in seinem Säftehaushalt auf.

Mit Hilfe des Zungenbildes ist eine Diagnose über den Zustand bestimmter, an der Verdauungsarbeit beteiligter Organe, des Blutes, der Nerven, der Lebens- oder Körperkraft, ja sogar eine Belastungsaussage zu rechten oder linken Körperhälfte. Jahrelange Beobachtungen und Studien führen zu der Annahme, dass Verlauf und Lage des Nervensystems eines Organs nahezu immer gleich ist und das jedes Organ sein spezifisches Nervensystem besitzt. Nur auf der Basis dieser Annahme (Hypothese) ist die Zungendiagnostik überhaupt möglich.